

I.

Isnyer Geschichtsquellen des zwölften Jahrhunderts.

Ein unbekannter Mönch der Benediktinerabtei Isny im württembergischen Allgäu hat 1729 eine Geschichte des Klosters angefertigt, deren grösserer Theil nach seinem eigenen Geständnisse nur Abschrift eines ältern, jetzt verschollenen Manuscriptes ist, das aber frühestens erst zu Ende des 16. Jhdts. entstanden sein kann, denn es nennt unter seinen Quellen wiederholt auch Crusii Annales Sueviae. Diese Geschichte, welche später bis 1777 fortgesetzt wurde, führt den Titel: 'Chronica monasterii Ysnensis ad sanctum Georgium anno Christi 1729 rediviva seu posteritati noviter descripta a primaeva fundatione potiora monasterii nostri necnon et reverendissimorum dominorum praesulum facta et vitae merita referens' und ist in 2 Exemplaren vorhanden, von denen das eine, Eigenthum Sr. Erlaucht des Grafen von Quadt-Isny, 237 sehr schön beschriebene Quartblätter enthält, das andere aus 286 beschriebenen Folioseiten besteht, aber nur bis zum Jahre 1631 reicht. Beide Exemplare sind von demselben Schreiber angefertigt.

Für die älteste Zeit des Klosters dienten dem Chronisten als Quellen ausser Crusius, Bruschi, dem Martyrologium von Wion und dem Formicarius des Johannes Nider das Todtenbuch und die wenigen Urkunden des Klosters aus dem 12. und 13. Jhdrt., die er wörtlich mittheilt, die aber sämmtlich noch erhalten sind, sodann einige geschichtliche Aufzeichnungen, welche derselbe nach seiner eigenen Angabe in alten Pergamenthandschriften seines Gotteshauses gefunden und ebenfalls wörtlich seinem Werke einverleibt hat. Weitere Angaben des Chronisten, z. B. die Reihenfolge der Aebte, beruhen lediglich auf der Klosterüberlieferung. Von Werth sind sonach in dieser Geschichte nur die wenigen Angaben aus dem nunmehr verschollenen Todtenbuche¹⁾ und die eben erwähnten geschichtlichen Aufzeichnungen, denn die Handschriften, denen sie ent-

1) S. diese Zeitschrift VII, 35.